Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 26

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Baustoffen im ersten Halbjahr

1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sundheitsftörenden Wirkungen ganzlich entrückt (von der Soobstraße durch ein hohes, waldiges Bord getrennt) und trozdem vom Stadtzentrum aus in zirka 15 Minuten erreichbar, rascher als der Großteil der neuen Wohn-

tolonien in ben außern Stadtfreifen.

Bier leicht gebogene Reihen von Einfamilienhäusern werden südlich und östlich eingerahmt durch je eine Reihe von Zweisamilienhäusern. In der Südostecke gibt ein Hochhaus, das zur Hauptsache Gemeinschaftsräume enthält, dem Ganzen eine Dominante. Im übrigen sind sämiliche Häuser zweistöckig. Ein slaches Dach verschafft jeder Reihe den Zutritt der Sonne von morgens dis abends und gibt die Aussicht frei auf den bewaldeten

Entlisberg, auf die Stadt und in die Alpen.

Die Einfamilienhäuser enthalten teils vier, teils fünf Bimmer, die Zweifamiltenhäuser Wohnungen zu 1, 2, 3 und 4 Zimmern. Bon den total 156 Wohnungen werben 117 (die untern Rethen) am 1. April, die übrigen am 1. Ottober 1931 bezogen werden tonnen. Die Woh. nungen find den heutigen Lebensbedürfnissen entsprechend ausgestattet, u. a. mit folgenden Einrichtungen: Fernzentralheizung, Warmwafferverforgung mit Zapfftellen in Rüche, Bad, Toilette und Waschfüche, elektrischer Rochherd mit drei Blatten, Bactofen und Steder für Bugelellen, Schnelltocher usw., Rüchentische, Speise- und Butichrante, Bad, Toilette, B. C.; in den größern Gin: famillenhäusern Toilette und B.C. im Erdgeschoß und 1. Stock, Wandschränke in faft allen Zimmern und ben Rüchen, Roffer: und Gerätekammer in den Ginfamilien= häusern, gedeckte Vorplätze und Liegeterraffen bei mehmen haustypen, Baschtuchen mit elektrisch aufhelzbarer und hydraulisch beiriebener Waschmaschine, Auswindmaschine, Trocken, und Glätteraum, Nutz. und Zier, garten von 50—250 m².

Den Mietern werden ferner zur Berfügung stehen: Bertaufsladen, ein Kindergarten, ein Bersammlungsmm, ein Lese- und Spielzimmer mit Bisliothek, ein wher Kinderspielplatz, Garagen für Autos und Motor.

velos (unten an der Goodstraße).

Bezirkstrankenasyl - Erweiterungsban Dielsdorf (zürich). Die Delegierten jener Gemeinden des Bezirks. Dielsdorf, die das Bezirkskrankenasyl unterhalten, beschlossen die sofortige Anhandnahme der Erweiterungsbaute. Die Baukosten sind auf 440,000 Fr. veranschlagt.

Bautreditbewilligung in Bern. Der Große Rat bewilligte 200,000 Fr. für den Neubau des naturshistorischen Museums und wettere jährliche Bestriebsbeiträge von 10,000 Fr. und ebenso 200,000 Fr. sabresbeitrag für den Betrieb.

Bohnungsbau in Biel. Es wurde beschlossen, der Bieler Wohndaugenossenschaft für die Erstellung von dreißig Wohnungen am Blumenrain die Einräumung eines Baurechts und die Abernahme der zweiten Sypothek zuzusichern. Es handelt sich um das Baurecht auf einer Parzelle von 11,000 m² Inhalt und um eine zweite Sypothek im Betrage von 145,000 Fr. Die Geslamtlosten der Erstellung der dreißig Wohnungen bestragen 590,000 Fr.

Langenthal (Bern) steht vor der Schaffung einer ganzen Reihe wichtiger und kostspieliger öffentlicher Berke. Um sie zu sinanzieren, soll in nächster Zeit ein Gemeindeanleihen im Betrage von 1,5 Mill. Franken aufgenommen werden.

Um- und Ausban der kantonalen Aranienanstalt Enzern. In einer umfangreichen Botschaft gelangt der Regierungsrat an den Großen Rat mit einem Projekt über den Um- und Ausbau der kantonalen Kranken-

anstalt. Die Vorlage sieht einen Koftenvoranschlag von 51/2 Mill. Fr. vor. Unter den Bauten befinden sich die Synatologische Anftalt mit 1,1 Mill. Fr., der Tubertule sepavillon mit 915,000 Fr., Um- und Aufbau ber Chirurgte mit 820,000 Fr. und Aufbau ber medizinischen Abteilung mit 436,000 Fr. Die Bahl ber Betten, die bei der Eröffnung des heutigen Spitals 230 Betten betrug und im Laufe der Jahre auf 441 anstieg, wird eine weitere Erhöhung um 228 erfahren. Die Aufwendungen für diese Bauten sollen im Voranschlag und in der Rechnung der kantonalen Armenkaffe eingestellt werden. Für die Verzinsung und Amortisation der Bauschuld foll eine außerordentliche Steuer bezogen werden. Für die nächsten zwei Jahre dürfte der jezige Zuschlag zur Armensteuer in der Höhe von ein Zwanzigstel Einheit genügen; von 1932 an, nach Ablauf der Kriegsfteuerperiode, soll ein Zuschlag von ein Zehntel Einheit zur Armenfteuer bezogen werden. Die Amortisation erftrect fich bis zum Jahre 1948. Für die Arbeiten im Jahre 1930 und 1931 verlangt der Regierungsrat einen Kredit von 2 Mia. Fr.

Strandbadbau in Jlanz (Graubfinden). Die Gemeinde Jlanz plant die Anlage eines Strandbades am Rhein.

Innenrenovation der Kirche Schinznach (Aargau). Zurzett wird die schmucke und geräumige Dorflirche von Schinznach: Dorf einer gründlichen Innenrenovation unterzogen. Bis heute besaß das Gotteshaus weder ein Harmonium noch eine Orgel zur Begleitung des Choralgesanges.

Universitätssanatorium in Leysin. (Korr.) Der Bundesrat hat grundsählich beschlossen, ben eidgenössischen Räten zu beantragen, für das geplante internationale Universitätssanatorium in Leysin einen Bundesbeitrag von 500,000 Fr. zu bewilligen. Das eidgenössische Departement des Innern wurde beauftragt, eine Botschaft auszuarbeiten. Es ist zu erwarten, daß anch andere Staaten an die Kosten dieses Sanatoriums, die sich auf rund $5^{1/2}$ Millionen Franken belaufen werden, Beiträge leisten.

Der schweizerische Außenhandel in Baustoffen

im erften Halbjahr 1930.

(Korrespondenz.)

Ungefähr seit dem Herbst des letzten Jahres können wir einen allgemeinen Konjunkturrückgang seststellen und diese Depression hat naturgemäß auch die Wirtschaft der Schweiz in starkem Maße beeinslußt. Wir haben je und je konstatieren können, daß unser Gebiet mit seinem hoch entwickelten Außenhandel, oder mit andern Worten durch seine dadurch bedingte starke Gebundenheit an die Welts wirtschaft, solchen Schwankungen schneller und intensiver unterworfen ist als irgend ein anderes Land. Zur Demonstrierung dieser Tatsache brauchen wir nur eine kurze stersicht über die Totalzissern der Eins und Aussuhr im 1. Halbjahr 1930, verglichen mit denen der gleichen Beriode vom Borjahr, zu geben:

Ginfuhr im 1. Halbjahr 1930 Menge q Wert Fr. 38,117,839 1,286,499,026

Wert Fr. Meng 1,286,499,026 4,660 Cinfihr

int, 1. Halbjahr 1929 Menge q Wert Fr. 38,675,333 1,309,373,691 Mussinhr im 1. Halbjahr 1930 Menge q Wert Fr. 4,660,375 924,193,365

Ansfuhr im 1. Halbjahr 1929 Menge q Wert Fr. 4,663,887 1,013,929,052

Dieses Zurudgehen sowohl der Ein, und Ausfuhr gewichte als auch der Import- und Exportwerte legt deutlicher als alle Worte das Nachlassen der Konjunktur dar, und es braucht kaum betont zu werden, daß auch die Bauftoffe betroffen wurden. Doch nun zu der schweizerischen Bauftoffinduftrie selbst.

A. Die Gruppe der Mineralien.

1. Ries und Sand. Wir haben für rund 51,000 Franken exportiert, während in der gleichen Periode des Vorjahres für blos ungefähr die Hälfte Ries und Sand ausgeführt wurde. Allein dieser Berdoppelung des Aus. fuhrwertes ift nicht allzu große Bedeutung beizumeffen, da der Importwert 1,355,000 Fr. beträgt. Unser Hauptbezugsland ift Frankreich, dem in geringem Abstand

Deutschland folgt.

2. Bflafterfteine. Der Exportmert ift ftart gurud. gegangen von 245,000 auf 161,000 Fr., während der Import sich um 270,000 Fr. hob, nämlich auf 780,000 Franken. Die nicht zugerichteten Pflafterfteine beziehen wir hauptsächlich aus Frankreich, während der gleiche Artikel zugerichtet fast ausschließlich von Deutschland gekauft wird. Die Ausfuhr von zugerichteten Pflafterfteinen ift gering. Unfere Einfuhr beden wir in erfter Linie aus Deutschland. Es folgen bann Frankreich und Defterreich.

3. Robe Bruchfteine. Die Ausfuhr hat fich ein wenig gehoben, ift aber wertmäßig gering. Der Ginfuhrwert ift ftationar geblieben und beträgt 186,000 Fr. Davon entfallen ca. 40 % auf Frankreich, 35 % auf Deutschland, wogegen der Reft Italien zukommt.

4. Haufteine und Quaber. Auch hier ift ber Export so unbedeutend, daß ihm kaum Erwähnung geschehen muß. Der Import ift um 85,000 Fr. auf die Totalfumme von 390,000 Fr. gefunken. Am meiften Be: deutung haben für unfere Ginfuhr die friftallinischen Marmore, Granite usw. Davon beziehen wir den größten Zell aus Italien, dem sich mit einer geringeren Einfuhrquote Schweden anschließt.

5. Robe Platten. Auch hier beträgt die Ausfuhr teine 5% ber Einfuhr. Wir bezogen im erften Salbjahr 1930 für 465,000 Fr. Platten aus dem Ausland, gegen 393,000 Fr. in der gleichen Beit des Borjahres. Italien fteht unter unseren Importlandern an 1. Stelle. Es folgen Frankreich und Deutschland.

6. Richt profilierte Steinhauerarbeiten. Berglichen mit der Einfuhr, ift die Ausfuhr auch bei diesem Artifel nur unbedeutend und braucht nicht speziell berücksichtigt zu werden. Der Import hat sich von Fr. 143,000 anf 178,000 Fr. gesteigert. Unser hauptsächlichfter Lieferant ift Deutschland, dem fich in zweiter Linie Stalten anschließt. An britter Stelle unter ben Importländern fteht Frankreich.

7. Steinhauerarbeiten, profiliert. Der Export ift zurückgegangen, beträgt aber nur etwa 3 % ber Importsumme. Bet der Einfuhr können wir ein farkes Anziehen von 266,000 auf 351,000 Fr. konstatieren. Als wichtigftes Bezugsland tritt hier wiederum Stallen auf. Weitere Lieferanten sind Deutschland und Frankreich.

8. Töpferton und Lehm. Die Aussuhr hat fich von 102,000 Fr. im 1. Semefter 1929 auf 128,000 Fr. Die Ausfuhrgewichte vermehrten fich in ber gleichen Zeit um 1220 t. Demgegenüber verzeichnen wir eine ebenfalls gesteigerte Importsumme von 1,744,000 Fr., mahrend die mengenmäßige Zunahme 2553 t beträgt. Hauptabsatland ift auf diesem Gebiet Frankreich, das gut 50% unserer Produktion bezieht. Es folgen in zweiter Linie Deutschland und Belgien. Als Importland fteht an erfter Stelle Deutschland mit fast der Hälfte unserer Ein: fuhr, dann Großbritannien, Frankreich, Schweden und die Tichechoflowaket.

9. Gebrannter ober gemahlener Gips. Un. fere Ausfuhr ift wertmäßig ganz unbedeutend und beträgt etwa nur 4% unferer Einfuhr. Diefe beläuft fich auf 132,000 Fr. gegen 126,000 Fr. in ber gleichen Belt bes Borjahres. Als Einfuhrlander kommen in Betracht Frank

reich, Deutschland und Italien.

10. Fetter Stüdkalk. Hier übertrifft unser Er port den Import und erreicht den Betrag von 181,000 fr. gegen 197,000 Fr. im 1. Semefter 1929. Der Import hat sich dagegen um weniges gehoben und beträgt ft. 110,000. Fetter Stüdkalt liefern wir vor allem nach Deffer reich, Deutschland und Frankreich, während unser Haupt bezugsland im gleichen Artikel Italien ift. Gemahlener Fettkalt segen wir zur Hauptsache in Deutschland und Frankreich ab und beziehen ihn in erfter Linte ebenfalls aus Deutschland.

11. Magnesit. Auch hier konnen wir die Aus fcblieglichteit bes Importes feftftellen. Derfelbe betrun 1929 214,000 Fr. und fant nun in der Berichtszeit qui 207,000 Fr. Als Sauptbezugsländer feben wir Defter

reich, Deutschland und Holland.

12. Sydraulifder Ralt und Trag. Der Erport fteigerte sich von 44,000 auf 88,000 Fr., während ber Import sich von 4000 auf 25,000 Fr. hob. Absahland ift vor allem Frankreich, Hauptbezugsland Deutschland. 13 Romanzement. Der Export ift verschwindend

gering. Der Import blieb ftationar und beträgt Franken 108,000. Als Importland von Bedeutung kommt nut

Frankreich in Betracht.

14. Portlandzement. Dieje für die Schweiz fo wichtige Industrie hat in ihrem Export einen erfreulichen Aufschwung genommen. Wertmäßig beträgt die Steige rung 1,604,000 Fr., nämlich von 1,011,000 Fr. im 1. Halbjahr 1929 auf 2,615,000 Fr. in der jetigen Berichtszeit. Die Ausfuhrgewichte erhöhten fich in der gleichen Zeit von 30,737 t auf 71,029 t. Die entsprechende Einfuhr erlitt eine gewaltige Einbuße und ver-minderte sich von 243,000 auf 24,000 Fr. Diese auf fallenden Bahlen laffen fich auf ben herrschenden heftigen Breistampf in der Zementinduftrie zuruckführen. Beitaus das befte Absahland ift hier Frankreich, während Deuts land sekundare Bedeutung zukommt. Die geringe Einfut kommt von Italien und Frankreich. 15. Afphalt und Erdharge. Wir ftellen einen

leichten Exportrückgang auf 404,000 Fr. feft. Der 3m port verminderte sich ebenfalls und zwar von 203,000 auf 176,000 Fr., mahrend merkwürdigerweise die tor respondierenden Importgewichte von 800 t auf 858 t ftiegen. Wir verkaufen hier in erfter Linte nach Solland, Frankreich und Deutschland und beden unseren Begu

vorwiegend in Jamaica.

16. Holzzement. Diefes nicht fehr wichtige Produtt weift einen ftarten Ausfuhrrückgang auf, dem eine Im portvermehrung gegenüber fteht. Absahland ift Algiet, wichtigstes Bezugsland Deutschland.

B. Die Gruppe der Tonwaren.

1. Dach giegel. Unfere Biegeleien find gur Baupt fache auf Deckung des Inlandbedarfs eingeftellt und es spielt deshalb weder die Ausfuhr noch die Ginfuhr eine große Rolle. Bir ftellen gegen das 1. Salbjahr 1929 sowohl einen Exports als auch einen leichten Import rudgang feft. Die kleine Exportmenge geht überwiegenb nach Deutschland, mahrend wir kleinere Quantitaten aus Frankreich und Italien beziehen.

2. Badfteine. Auch diefer Induftriezweig bat für unseren Außenhandel nicht allzu große Bedeutung. Ge genüber der gleichen Periode Des Borjahres erzielten wir eine Exportzunahme von 40,000 auf 60,000 Fr. Die Einfuhr bagegen vermehrte fich von 118,000 Fr. all

Telephon 35.763 Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen Techn.-Leder

174,000 Franken. Unfer Abnehmer ift hier Frankreich, mährend als Lieferanten Frankreich, Italien und Deutsch

land auftreten.

3. Tonplatten und Fliesen. Die Ausfuhr ift fozusagen bedeutungslos. Die Einfuhr verzeichnet eine geringe Steigerung auf 1,989,000 Fr. Am wichtigften find die glafterten Platten und Fliefen, die wir zum großen Teil aus Deutschland, in fleineren Mengen auch aus Defterreich beziehen. Bas die Blatten und Fliesen aus Ton anbelangt, fo liefern uns diefelben por allem Frankreich und Stalien. Endlich die mehrfarbigen, bemalten ober bedruckten Blatten und Fliefen: unfer faft ausschließlicher Lieferant ift hier Deutschland.

C. Die Gruppe der Steinzengwaren.

1. Platten und Fliefen aus Steinzeug. Soon in der gleichen Berichtszelt des Vorjahres war de Ausfuhr in diesem Artikel minim. Beute ift fie fo jemlich auf dem Nullpunkt angelangt. Die Ginfuhr weift eine Steigerung von 1,079,000 auf 1,367,000 Fr. auf. Im meiften Bedeutung haben die einfarbigen Platten und fliefen, geschiefert oder geschliffen, von benen wir ca. 60 % aus Frankreich beziehen. Den Reft liefern uns Belgien mb Deutschland. Bon Wichtigkeit find ferner die roben Platten und Fliesen. Hier ist wiederum Frankreich unser wichtigster Lieferant. Es folgen Italien, dann Belgien, lefterreich und Deutschland, die ungefahr mit ber gleichen

mote an unserem Import beteiligt find. 2. Kanalisationsbestandteile aus feinem Steinzeng ober Porzellan. Der Export ging gegen daß 1. Halbjahr 1929 weiterhin zurück und ift heute fast bedeutungslos. Der Import erfuhr eine leichte Steigetung, und zwar von 1,193,000 auf 1,203,000 Fr. Als Bezugsländer kommen in Betracht Deutschland mit etwa 40%, dann Holland, Großbritannien, Frankreich und

Defterreich.

D. Die Gruppe Glas.

1. Rohglas. Der Export hat sich ein wenig gestelgert, ift aber immer noch zu gering, um erwähnt zu werden. Der Import hat sich von 375,000 auf 458,000 Franken erhöht und wird von folgenden Ländern gebedt: Deutschland mit etwa 50%, Frankreich mit etwa 25%, Tschechoslowaket 15% und den Rest liefert hauptachlich Belgien.

2. Fenfterglas. Der Export ift ohne wesentliche Bedeutung. Beim Import tonftatieren wir einen Rudgang von 720,000 auf 640,000 Fr. Beim naturfarbigen Benfterglas find unsere Hauptlieferanten die Tichechoflo. walel und Belgien. In weitem Abstande folgen dann Frantreich und Deutschland. Gefärbtes Fenfterglas hingegen taufen wir jum größten Teil von Deutschland.

E. Die Gruppe Gifen.

1. Robeisen und Robstahl. Daß wir selbst lein Robeisen und keinen Robstahl produzieren, barf als bekannt vorausgesetzt werden. Wir find in dieser Hinsicht allo vollständig auf den Import angewiesen. Die vergleichenden Importwerte und Importgewichte ber beiben balbjahre 1929 und 1930 ergeben folgendes Bild: Der Einfuhrwert betrug in ber gleichen Beriobe bes

Borjahres 8,438,000 Fr., das entsprechende Einfuhrgewicht 76,778 t, mahrend die Bahlen für die Berichts, zeit auf 7,763,000 Fr. bezw. 70,248 t gefallen find. Frankreich bedt hier unseren Bebarf zu faft 75 %; es folgen dann (die Reihenfolge zeigt die höhere Import. quote) Deutschland, die Nieberlande, Belgien, England und Schweden. Es ift flar, daß wenn ein so wichtiges Produkt wie das Robeisen und der Robstahl eine derart abschwächende Tendenz sowohl der Einfuhrwerte als auch ber Einfuhrgewichte zeigt, ber Schluß auf ein Rach. laffen ber Ronjunktur ein leichter ift. Dazu ift ferner gu bemerken, daß fich uns das Resultat des 1. Semefters 1930 mahrscheinlich zu gunftig erzeigt, ba viele, ja bie meisten Auftrage noch aus ber Belt ber Hochkonjunktur stammen. Bekanntlich erreicht eine Krifis ihre volle Aus wirkung gewöhnlich erft ein Jahr ober fpater nach Gintreten bes Konjuntturrudganges. Das Bild, bas fich uns für Wirtschaftsleben barbietet, scheint also wenigftens für die nächste Bukunft, nicht jum Optimismus anzuregen.
2. Rund eisen. Auch hier ift ber Export im Ber-

haltnis zum Import außerordentlich klein:

Export 117,000 Fr. Import 4,885,000 Fr.

1. Halbjahr 1930
Export 117,000 Fr. Import
end ber Der Export ift also sozusagen stationär geblieben, mahrend ber Import fich um 124,000 Fr. gefteigert hat. Am wichtigften ift das Rundelfen unter 75 mm Dicte. Frankreich fleht beim Import wiederum mit über 50 % an ber Spite. Es folgen Deutschland, Belgien, Defterreich und die Tichechoflowaket. Beim Rundelfen von 75 bis auf 120 mm Dide kommt als Lieferant Deutsch-land an 1. Stelle, dann Defterreich, Frankreich und die Tichechoflowatet. Endlich das Rundeifen von 120 mm Dide und darüber zeigt uns als Hauptlieferant ebenfalls Deutschland. In weitem Abstand folgen Defterreich und Frankreich.

3. Flacheisen. Die Ausfuhr ift fo gering, daß fie an dieser Stelle nicht berücksichtigt zu werden braucht, ift aber gegenüber ber lettjährigen Berichtszeit noch guruck: gegangen. Die Einfuhr zeigte aufsteigende Tendenz und bewegte sich von 3,085,000 auf 3,283,000 Fr. Für den Import am bedeutenoften zeigt fich hier das Flacheisen unter 36 m² Querschnittstäche. Frankreich hat davon als Lieferant den fiberwiegenoften Anteil. Ihm folgt in 2. Linie Belgien. Beim Flacheisen von 36 m² bis 100 m² und mehr ift es Deutschland, das uns am meiften verlauft. In turgem Abftand folgt Frankreich, dann weiter ent

fernt die Tichechoflowaket. 4. Fassoneisen. Der Import hat eine ftarte Steigerung erfahren, wogegen ber Export hehr gering ift. Die Zunahme bes Importwertes beträgt 3,257,000 Fr. und erreicht jest die Totalsumme von 7,726,000 Fr. Rein wertmäßig am wichtigften ift das rohe Faffonelfen, mit einer größten Querichnittbimenfion. Diefes Produtt beziehen wir überwiegend aus Frankreich und Belgien. Beim Fassoneisen von 6-12 cm und darunter ift wie berum Frankreich unfer Sauptbezugeland, nur folgt bann

an 2. Stelle Deutschland anftatt Belgien.

5. Gifenblech. Ausfuhr von Gifenblech haben wir teine. Die Einfuhr weift eine Bermehrung von 7,189,000 auf 7,829,000 Fr. auf. Das Gifenblech von weniger als 3 mm Dicte liefert uns zu mehr als 50 % Deutsch= land, mahrend der Reft in der hauptfache von der Tichechoflowatei, Belgien, Bolen, Defterreich und Frantreich gedeckt wird. Eisenblech von 3 bis auf 10 mm Dice und darüber beziehen wir vor allem aus Frank. reich, der Tschechoslowaket und Deutschland. In weitem

Abstand folgt endlich als Lieferant Belgien.
6. Wellbleche. Diefes Produkt von nicht allgu großer Bedeutung führt die Schweiz nicht aus. Die Ginfuhr hat fich seit dem 1. Halbjahr 1929 nur unwesentlich verandert und beträgt 439,000 Fr. Belgien bedt hier 60 % unferes Bedarfes. Der Reft entfallt auf Groß.

britannien, Frankreich und Deutschland. 7. Stahlblech. Auch hier gibt es nur eine schweizerische Einfuhr, die in der gleichen Berichtszeit des Borjahres die bedeutende Summe von 8,442,000 Fr. ausmachte. Innert Jahresfrift hat fich nun die Ginfugr. summe auf 9,424,000 Fr. gehoben, b. h. um rund 12%. Die geringste Bedeutung hat das rohe Stahlblech zur Wertzeugfabrikation, auf bessen Bezugsländer hier daher nicht weiter eingetreten werden foll. Das gewöhnliche robe Stahlblech taufen wir größtenteils in Frankreich, Deutschland und Belgien. Die größte Verwendung findet das verzinnte, verbleite ober verzintte Stahlblech. Sier halten sich unsere Bezüge von Deutschland und England ungefähr die Baage. Mit kleineren Anteilen find an unserer Einfuhr beteiligt Belgien, Tschechoflowakei, Frank. reich und Polen.

8. Gifenbahnschienen und -Schwellen. Der schweizerische Export in diesen Brodukten ift ganz unbedentend und es soll hier nicht näher darauf eingetreten werden. Wir ftellen wiederum ein ftartes Zunehmen der Einfuhr fest, nämlich von 3,140,000 auf 4,677,000 Fr. In der gegenwärtigen Berichtszeit. Bon Bedeutung find por allem die Schienen und Schwellen von 15 kg und darüber pro Laufmeter. Hier deckt Frankreich faft unsern gesamten Ronfum, mahrend Deutschland erft in 2. und Belaten in 3. Linte kommt. Diejenigen von weniger als 15 kg pro Laufmeter, nicht gelocht und nicht gebogen, beziehen wir ebenfalls sozusagen ausschließlich aus Frantreich. Bei ben Schlenen und Schwellen von weniger als 15 kg pro Laufmeter, gelocht ober gebogen, sehen wir wiederum die gleiche Reihenfolge Frankreich, Deutschland,

9. Röhren. Die Ausfuhr ift auf diesem Gebiete äußerft gering, fie beträgt nämlich wertmäßig nur Fr. 45,000 gegen Fr. 50,000 in der entsprechenden Beriode bes Vorjahres. Gewichtsmäßig ift merkwürdigerweise eine Zunahme unserer Ausfuhr von 19 auf 30 t festzustellen. Der Import ging von 7,257,000 auf 6,594,000 Fr. zurud. Die forrespondierenden Gewichtsmengen bewegten sich von 16,688 t auf 14,204 t hinunter. Bei den Röhren von weniger als 40 cm Lichtweite steht Frankreich an der Spige unserer Bezugsländer. Es folgen dann mit verschiedenen Anteilen Deutschland und Belgien. Von kleinerer Bedeutung sind die übrigen Röhren und die Flanschen zu Röhren. Hier ift bagegen Deutschland faft unser ausschließlicher Lieferant.

10. Röhrenverbindungsftucte. Der Export sank von 5,103,000 Fr. im 1. Halbjahr 1929 auf Fr. 4,264,000 in der gegenwärtigen Berichtszeit. Die 3mporte bewegten sich nur unwesentlich von 1,276,000 auf 1,241,000 im 1. Gemefter 1930. Wichtig find hier besonders die roben Röhrenverbindungsftucke. Wir führen dieselben hauptfächlich nach Großbritannten aus, bem fich in febr weitem Abstand Frantreich, Gud-Afrita, Argentinien anschließen. Unsere Bezugsländer in diesem Artitel find Deutschland und mit einem fehr kleinen Unteil auch Schweden. Bei ben verzinften, verzinnten ober

verlupferten Röhrenverbindungsftuden ift unfere Ausfuhr ziemlich bedeutungslos. Bei der Ginfuhr verweisen wir nur auf die faft vollständige Ausschließlichkeit unserer

Bezüge aus Deutschland.

Aus bem porftehenden Artifel geht gur Genüge ber vor, daß mit Ausnahme der Portlandzementinduftile (wo, wie icon erwähnt, gang spezielle Berhältniffe por liegen) sämtliche Industriezweige der Bauftoffproduttion in ihren Exportsummen ftarte Einbußen erlitten haben Da nun aber die Bauftoffgewerbe teine spezifische Export. induftrie find, werden fie die Konjunkturschwankungen, Boll. erhöhungen usw. auch nicht so intenstv zu spüren bekommen, wie andere Industrien unseres Landes. Hingegen ist zu bedenken, daß jede Wirtschaftskrifts lähmend auf den Initiatiogeist des Einzelnen einwirkt. Die Folge dieses geringeren Wagemuts, dieses kleineren Unterneh mungsgeiftes wird aber fein, daß ber Einzelne, anftatt mit feinem Gelde feine Fabrifraumlichkeiten zu et weitern, anftatt neue Betriebe zu grunden, anftatt ein Haus zu bauen, es lieber irgendwo ficher und gefahrlos anzulegen beftrebt ift. Go wird das Baugewerbe aller Voraussicht nach nicht direkt, aber in direkt von ber kommenden Rrifis betroffen werden. Im Laufe bet Beiten haben wir nun je und je feben konnen, daß mie Belle und Bellental Krifis und Hochjunktur fich ablösen, und so wollen wir hoffen, daß auch diese Depression bald ihr Ende gefunden haben wird.

Zwei Aufklärungen.

(Rorrespondenz.)

Betrifft: "Reue Bauftoffe. I. Infulite".

Es hieß darin: "Eine 2,5 cm starke Platte aus diesem Bauftoff soll dasselbe Folationsvermögen bestigen wie 6 cm Holz, 28 cm Bacftein oder 53 cm Beton. Nimmt man fich die Muhe, eine Umrechnung vorzunehmen, fo findet man, daß Insulte ungefähr dieselbe Barmelell zahl beanspruchen kann wie Roßhaar, Filz, geprest Strohfasern und Haarwolle und eher noch etwas gt ftiger dafteht als Stoffe wie Kork und Torfmull". G Rortplattenfabrikant beschwert sich nun hierüber und so aus, daß feine "Frigorit-Platten" schon bei 20 mm Did basselbe Folationsvermögen besitzen wie 6 cm Bolg n und eine Wärmeleitzahl von 0,034 cal. m. fib. aufwellen Es liegt mir fern, die Richtigkeit feiner Zahlenangabe zu bestreiten. 3ch mochte daher nur feftstellen, daß ich von Kork im allgemeinen und nicht von Frigorit-Kork fteinplatten im besonderen gesprochen habe. Die Warme leitzahl von Korkplatten varifert bekanntlich je nach Raum gewicht, Art des Bindemittels und Temperatur bei ber Untersuchung sehr ftark. In den "Mitteilungen aus dem Forschungsheim für Barmeschut in München" (Beft 5) wird sie durchschnittlich mit 0.04-0,05 angegeben und das ausgezeichnete Buch "Betzung und Lüftung" von Rechnagel & Göring nennt dafür nur einen Mittelwert von 0,045 cal. m. ftb. Die Differenz der beiden Barme leitzahlen von "Frigorit" und Korkplatten mittlerer Qualitat scheint also sehr bedeutend zu sein. Es liegt somit burd aus im Bereiche der Möglichkeit, daß ein neuer Bauftoff beffer isolieren kann als Korkplatten im allgemeinen und dabei augleich doch schlechter als die besonderen Frigorit platten. Wenn fich daneben noch bedeutende Preisunter schlede bemerkbar machen, so ift das hier nicht von Belang; beim Art und Beise ber Berwendung von Rot einerseits und Insulite anderseits decken fich feineswegs miteinander. Korkplatten werden meift als innere 360 lierungsplatten angewendet und bleiben felten fichibat, mahrend Insultte meift ohne Berpat gelaffen wird. 34